

Rahmenplan Sport

BILDUNGSPLAN GRUNDSCHULE



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans für die Grundschule.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 3. Dezember 2003 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen. Der Bildungsplan ist ab 1. Februar 2004 verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehung in der Grundschule.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für die Grundschule, den Rahmenplänen der Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG).

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung - B 22 -
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Referatsleitung Sportentwicklung und Fachreferent: Norbert Baumann

Redaktion:

Ursula Guse
Renate Mattiass
Prof. Jürgen Kretschmer
Renate Baumann
Irmela Soltau
Ursula Steiner

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de

Hamburg 2003

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele	5
2	Didaktische Grundsätze	6
3	Inhalte	9
3.1	Bewegungsfelder	9
	Bewegungsfeld Körper: Sich ohne Gerät bewegen	11
	Bewegungsfeld Spiel: Sich im Spiel bewegen	11
	Bewegungsfeld Geräte: Sich mit Geräten bewegen	12
	Bewegungsfeld Geräte: Sich an Geräten bewegen	13
	Bewegungsfeld Musik: Sich mit Musik bewegen.....	14
	Bewegungsfeld Wasser: Sich im Wasser bewegen	15
	Bewegungsfeld Gelände: Sich im Gelände bewegen	15
3.2	Projektbereiche	16
	Erkundungsprojekte	16
	Herstellungsprojekte	17
	Schulsport im außerunterrichtlichen Bereich.....	17
4	Anforderungen und Beurteilungskriterien	19
4.1	Beobachtungsfragen für die Jahrgangsstufe 2.....	19
4.2	Bewegungsfeldspezifische Anforderungsprofile (nach Jahrgang 4)	19
	Bewegungsfeld Körper	19
	Bewegungsfeld Spiel	20
	Bewegungsfeld Geräte	20
	Bewegungsfeld Musik.....	20
	Bewegungsfeld Wasser	20
	Bewegungsfeld Gelände.....	21
	Projektbereich	21
4.3	Beurteilungskriterien	21

1 Ziele

Der Schulsport in der Grundschule orientiert sich an der Bedeutung der Bewegung für die kindliche Entwicklung und an den gesellschaftlichen Bedingungen, die das Bewegungsleben von Kindern beeinflussen. Er ist auf die Entwicklung der Bewegungsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet, die sich von Kind zu Kind unterscheidet. Kern des Schulsports ist der Sportunterricht. Bewegung, Spiel und Sport sind aber nicht nur Bestandteile des Fachunterrichts, sondern wichtige Elemente auch des Schullebens. Im Rahmen der Konzeption der „Bewegten Schule“ haben sie ihren Stellenwert in Formen der Entspannung und Aktivierung in anderen Unterrichtsfächern, der Pausengestaltung und im außerunterrichtlichen Bereich zum Beispiel in der Kooperation mit Sportvereinen.

Das dem Sportunterricht zugrunde liegende Verständnis von Sport ist weit gefasst. Es geht über eine Systematisierung nach Sportarten hinaus, indem es in den Kontext des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrags eingebettet wird. Der Sportunterricht trägt zur Entwicklung der Bereitschaft und Fähigkeit bei, an der gegenwärtigen kindlichen Bewegungskultur kompetent teilzunehmen und diese zukünftig mitzugestalten.

Die Kinder erwerben Kenntnisse und Einsichten, Einstellungen und Haltungen, um die grundlegenden sachlichen und sozialen Bedingungen von Bewegung, Spiel und Sport verstehen und sich ihnen entsprechend angemessen verhalten zu können.

Der Sportunterricht schafft die Voraussetzungen zur Gestaltung eines vielfältigen schulsportlichen Beitrages im Rahmen der Schulentwicklung, der sich an dem Rahmenkonzept der „Bewegten Schule“ orientiert.

Kernziel des Sportunterrichts ist es, die kindliche Lust und Freude an Bewegung, Spiel und Sport zu wecken und zu entwickeln sowie die körperliche Entwicklung durch positive Bewegungserlebnisse zu fördern. Er ermöglicht den Kindern vielfältige Sinnes- und Körper-, Bewegungs- und Umwelterfahrungen, damit sie sich und ihren Körper, ihre materiale und soziale Umwelt erschließen und begreifen können.

In der Auseinandersetzung mit ihrem Körper entwickeln und verbessern die Kinder ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Sie erfahren den Wechsel von körperlicher Anspannung und Entspannung, Belastung und Erholung, schulen ihre Sinne und ihre Wahrnehmungsfähigkeit, erleben ihre Bewegungen und ihren Körper vielfältig und lernen, auch mit unangenehmen Empfindungen umzugehen. Sie werden darin unterstützt, eine positive Einstellung zu ihrem Körper und zu ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit zu gewinnen und Selbstvertrauen auszubilden. Sie erfahren die grundlegenden Wirkungen ihrer Bewegungen auf ihren Körper, ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit und lernen, sich entsprechend zu verhalten.

Körpererfahrungen

In der Auseinandersetzung mit ihrer materialen Umwelt nehmen die Kinder ihre räumliche Umwelt als Bewegungsumwelt wahr und lernen sie auch in ihrer Abhängigkeit von Witterung und Jahreszeiten zu nutzen. Sie lernen die Eigenschaften verschiedener Spiel- und Sportgeräte sowie Alltagsmaterialien kennen und lernen sie vielseitig zu gebrauchen. In der gestalteten Nutzung der natürlichen Umwelt als Bewegungsraum lernen sie sich umweltfreundlich zu verhalten.

Materiale Umwelt

In der Auseinandersetzung mit ihrer sozialen Umwelt nehmen sie unterschiedliche motorische Leistungsfähigkeit wahr, lernen die Bedeutung von Spielrollen und -regeln, Kooperation und Konkurrenz, Sieg und Niederlage kennen. Sie entwickeln Vertrauen und Verantwortung, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft als wichtige Bedingungen für den gemeinsamen bewegungsbezogenen Lernprozess. Sie lernen spielerische und sportliche Bewegungssituationen zu organisieren, aufrechtzuerhalten bzw. zu verändern und lernen für sportliche Situationen wichtige Verhaltensregeln, Ordnungs- und Sicherheitsmaßnahmen kennen und zu befolgen.

Soziale Umwelt

2 Didaktische Grundsätze

Der Schulsport gliedert sich in den in der Stundentafel festgelegten Sportunterricht und in außerunterrichtliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote sowie Projekte. Er nimmt darüber hinaus Bezug auf den Unterricht in anderen Fächern, den außerschulischen Sport, auf die Freizeitgestaltung der Kinder und kann auch Begegnungen zwischen Eltern, Schülern und Schülerinnen, Lehrern und Lehrerinnen bei gemeinsamen sportlich ausgerichteten Vorhaben herbeiführen.

Schulisches Lernen im Sportunterricht erfordert andere als die durch den organisierten Sportbetrieb vorgegebenen Regeln und Maßstäbe. Daher sind sie den jeweils gegebenen Bedingungen anzupassen.

Besondere sportliche Vorhaben sind feste Bestandteile des Schullebens; sie bieten Erlebnisse, die über den schulischen Alltag hinausweisen. Dazu gehören Unterrichtsgänge und Wandertage, Schullandheimaufenthalte und auch Schulfahrten. Sie bieten Gelegenheiten, die unmittelbare räumliche Umgebung als Bewegungsraum zu entdecken und zu erkunden sowie Spiel- und Sportstätten zu erproben und zu nutzen.

Erschließen von Bewegungsinhalten durch Erkunden, Üben, Wettkämpfen, Gestalten und Spielen.

Die Erschließung der Bewegungsinhalte orientiert sich an den für Bewegung, Spiel und Sport exemplarischen Aneignungs- und Handlungsformen des Erkundens, Übens, Wettkämpfens, Gestaltens und Spielens.

Erkunden Erkunden dient vor allem dem Zweck, Unbekanntes und Neues kennen zu lernen. Durch vielfältiges Bewegen, Erproben, Experimentieren und Manipulieren können Kinder die jeweiligen Umweltgegebenheiten eines Bewegungsfeldes in Erfahrung bringen. Üben dient dem Zweck, den bisher erreichten Könnensstand zu stabilisieren und zu verbessern. Durch gezieltes Wiederholen werden geeignete Bewegungsformen zur Bewältigung von Bewegungsaufgaben zunehmend gefestigt und in Bewegungsfertigkeiten überführt.

Wettkämpfen Wettkämpfen dient vor allem dem Zweck, sich mit anderen zu messen und zu vergleichen. Es soll die Einsicht fördern, dass Anstrengung und Einsatz, zielstrebiges Üben und Trainieren sportlichen Erfolg sichern und positive Emotionen hervorrufen.

Gestalten und Spielen Gestalten und Spielen dienen dem Zweck, das Erfahrene und Gekonnte zu überschreiten. Durch Variation und Kombination sowie durch Anwendung und Anpassung in sich stets verändernden Bewegungssituationen wird das jeweilige Bewegungskönnen in neue Bezüge gesetzt.

Gestalten des Sportunterrichts durch die Prinzipien Erfahrung, Mitbestimmung und Transparenz.

Planung und Gestaltung des Unterrichts Um die Bedürfnisse und Interessen von Kindern zu berücksichtigen und ihnen selbsttätiges und selbstständiges Handeln zu ermöglichen, sind die Schülerinnen und Schüler auch in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dies betrifft in Ansätzen die Auswahl und Verteilung der Inhalte, während sich die Mitwirkung an der Gestaltung vor allem auf die Organisation des Sportunterrichts konzentriert, wie z. B. auf das Erstellen und Verändern von Bewegungsarrangements oder das Bilden von Mannschaften.

Für die Sicherung von Erfahrungen in der Auswertung und Reflexion von Unterricht ist es wichtig, mit den Schülern und Schülerinnen über ihre Eindrücke und Empfindungen, Erlebnisse und Erfahrungen, Entdeckungen und Erkenntnisse zu sprechen, sie zu den Unterrichtsvorschlägen des Lehrers oder der Lehrerin Stellung nehmen oder selbst Planungswünsche vortragen zu lassen und abgelaufene Unterrichtsphasen oder -stunden zu reflektieren und auszuwerten. Die Bewertungskriterien für sportliche Leistungen werden den Kindern erklärt und transparent gemacht.

Anleiten und Betreuen im Sportunterricht.

Anleiten und Betreuen sind einander ergänzende Prinzipien des Sportunterrichts.

Das Anleiten dient vor allem dem Erwerb bestimmter Bewegungsfertigkeiten. In diesem so gestalteten Lernprozess wird auf die Bewegung der Kindes durch geeignete Bewegungsaufgaben und -anweisungen, Vorbilder und Lernarrangements, Hilfestellungen und Rückmeldungen Einfluss genommen.

**Erwerb von
Bewegungs-
fertigkeiten**

Das Betreuen dient vor allem dem Gewinn und der Sicherung von Bewegungserfahrungen, die nur in selbsttätiger Auseinandersetzung mit Bewegungsgegebenheiten gemacht werden können. Dieser Prozess ist eher offen und vorschlagend. Es wird nicht direkt, sondern über die Gestaltung der Rahmenbedingungen Einfluss auf den Lernprozess genommen. Dazu gehören die Auswahl und Schaffung geeigneter materialer und sozialer Arrangements. Durch Bewegungsaufgaben und Problemstellungen werden Erfahrungsprozesse initiiert, indem sie keine Lösungen vorgeben, sondern Lösungsmöglichkeiten nahe legen. Die Grenze zwischen Anleiten und Betreuen verläuft fließend und muss jeweils individuell ausgelegt werden. Grundsätzlich ist zu prüfen, ob das jeweils angestrebte Lernziel nicht eher durch erfahrungsgeleitetes und selbsttätiges Lernen ermöglicht wird.

**Gewinn und
Sicherung von
Bewegungs-
erfahrungen**

Differenzieren und Individualisieren

Differenzieren und Individualisieren sind durchgängig erforderliche Grundsätze für die Gestaltung des Sportunterrichts. In einer Klasse kann es Kinder geben mit hervorragenden sportartspezifischen Leistungen in einzelnen Bereichen, aber auch mit Problemen in der motorischen Entwicklung, mit einem überaus starken Bewegungsbedürfnis, aber auch mit ausgeprägter Bewegungsunlust, mit hoher Übungsbereitschaft und Geduld, aber auch mit geringem Durchhaltevermögen und deutlichen Konzentrationschwächen, mit eigenwilligem und aggressivem, aber auch mit kooperativem und sozialem Spielverhalten.

**Unterschiedliche
Voraussetzungen**

Sportlich besonders talentierten Kindern ist insbesondere in Kooperation mit Sportvereinen eine Entwicklung ihrer spezifischen Fähigkeiten zu ermöglichen.

Um den unterschiedlichen Schülervoraussetzungen gerecht zu werden, ist ein differenzierender Unterricht notwendig. Bei allen differenzierenden Maßnahmen ist es wesentlich, Gelegenheiten zum selbstbestimmten Handeln zu schaffen. Die Kinder selbst sollen hier für sich entscheiden dürfen, welches Bewegungsangebot oder welche Bewegungsanforderung ihnen angemessen ist. Bei offensichtlichen Fehleinschätzungen, Über- oder Unterforderungen muss die Lehrerin oder der Lehrer jedoch eingreifen.

Die integrierende Idee der Koedukation ist für den Schulsport leitend. Zugleich hat auch die individuelle Unterstützung zur Entfaltung geschlechtlicher Identität ihre Berechtigung. Das bedeutet, dass Jungen und Mädchen auch in geschlechtshomogenen Gruppen unterrichtet werden können.

Koedukation

Die Kenntnis und Bewusstheit kultureller und ethnischer Eigenheiten und das Einbeziehen von Spielen und Tänzen aus anderen (Bewegungs-) Kulturen trägt zur Vielfalt und zur Erweiterung des Sportverständnisses bei.

**Kulturelle
und ethnische
Eigenheiten**

Die Integration von behinderten Kindern ist von der Art und vom Grad der Behinderung abhängig. Integrationsbemühungen werden deshalb nicht nur auf der motorischen Ebene, sondern auch auf der emotionalen und der sozialen Ebene angestrebt. Behinderte Kinder werden einerseits individuell gefördert, andererseits werden nicht-behinderten Kindern Gelegenheiten gegeben, ihre Bewegungsbedürfnisse zu befriedigen und bewegungsbezogene Lernerfolge zu erzielen, ohne ihre behinderten Mitschüler und Mitschülerinnen zu übergehen und auszugrenzen. Dabei ist es unumgänglich, Akzente zu setzen und individualisierte Angebote zu machen.

**Integration
behinderter Kinder**

Helfen und Sichern

Helfen	Helfen im Sportunterricht in Form von Hilfestellungen setzt viel Wissen, Erfahrung und Einfühlungsvermögen seitens der Lehrkräfte voraus. Unter Helfen wird im Allgemeinen ein aktives Unterstützen der Bewegung verstanden. Helfen ist damit ein zielgerichtetes, aktives, eingreifendes Verhalten. Dieses kann bewegungsführend sein, um dem Kind eine erfolgreiche Bewegung zu ermöglichen oder nur bewegungsbegleitend. Dabei gilt das Prinzip: So viel wie nötig - so wenig wie möglich.
Sichern	Das Sichern nimmt nicht auf die Bewegung selbst Einfluss, sondern soll das Kind im Falle einer misslungenen Bewegung vor einer möglichen Gefährdung schützen. Das Sichern ist damit ein abwartendes Verhalten. Das Sichern ist eine Maßnahme, die sehr viel Erfahrung, Umsicht und entscheidungssicheres Handeln erfordert. Grundschulkinder können diese Aufgabe nur sehr begrenzt wahrnehmen Grundschulkinder können helfend ihre Mitschülerinnen und Mitschüler unterstützen. Hierbei kann es sich um eine emotionale und soziale Unterstützung handeln, aber auch um das aktive Eingreifen wie z. B. das Handreichen beim Balancieren, der Klammergriff beim Handstand oder die Schubhilfe beim Aufschwung. Diese und andere Aufgaben können die Kinder nach entsprechender Vorbereitung übernehmen.
Umfang der Hilfs- und Sicherungsmaßnahmen	Die Gestaltung des Sportunterrichts sollte möglichst wenig Sicherheitsmaßnahmen erfordern, um möglichst vielen Kindern Bewegungsmöglichkeiten zu eröffnen. Sind sie dennoch erforderlich, werden sie grundsätzlich von der Lehrerin/von dem Lehrer übernommen und bleiben jeweils nur auf eine kleine Schülergruppe beschränkt. Zugleich wirkt der Sportunterricht darauf hin, dass Kinder Gefahren erkennen, um Sicherheitsvorschriften und -gebote wissen und sich ihnen gemäß verhalten können: u.a. beim Transport und Aufbau der Geräte, bei der Organisation von Bewegungssituationen, beim Aufenthalt im Schwimmbad.
Sicherheit im Schulsport	Bei allen schulsportlichen Unternehmungen finden die „Grundsätze zur Sicherheit im Schulsport“ (in: Schulrecht Hamburg, Verwaltungshandbuch für Schulen 2000, 5.1.12) Anwendung.

3 Inhalte

Die Inhalte des Sportunterrichts werden in Bewegungsfeldern und Projektbereichen beschrieben. Die altersbezogene Erschließung der Inhalte liegt in der Hand des Lehrers bzw. der Lehrerin. Jedes Bewegungsfeld ist nach Ablauf der vier Jahrgangsstufen der Grundschule Inhalt des Unterrichts gewesen. Alle Lernfelder sind grundsätzlich inhaltlich gleichrangig. Mit Ausnahme des Bewegungsfelds „Sich im Wasser bewegen“ werden die anderen Lernfelder idealtypisch in annähernd gleichem Umfang berücksichtigt.

Umfang

Schwerpunktsetzungen sind möglich und werden von der Fachkonferenz oder Lehrerkonferenz beschlossen.

3.1 Bewegungsfelder

Um bei einer möglichst konkreten Bestimmung von Unterrichtsinhalten des Sportunterrichts gleichwohl offen zu sein für aktuelle Entwicklungen, werden die Inhalte des Sportunterrichts über die Systematisierung nach Sportarten hinaus als Bewegungsfelder beschrieben. Diese integrieren einerseits traditionelle Sportarten, weisen andererseits über sie hinaus.

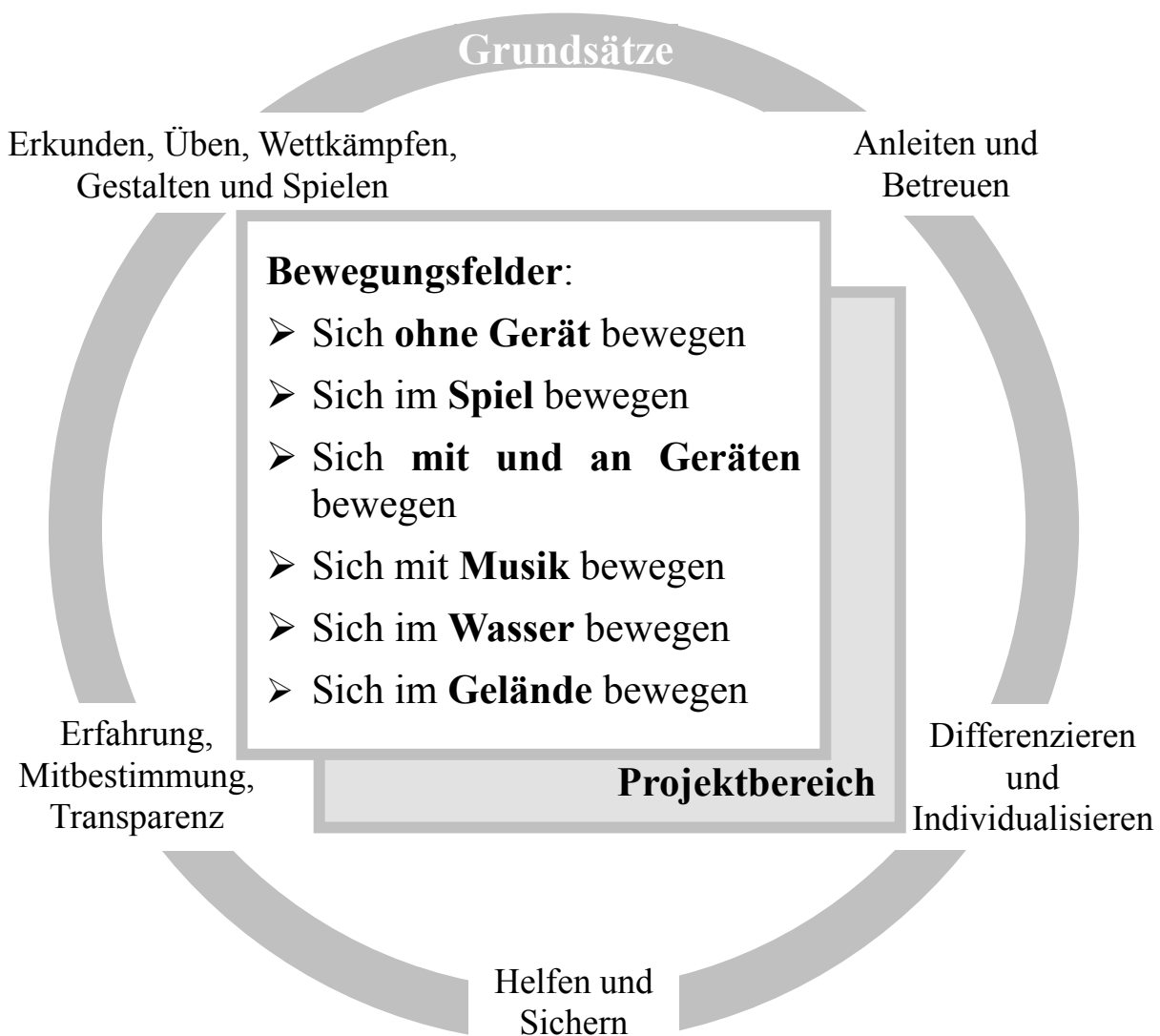
Folgende Bewegungsfelder werden im Sportunterricht thematisiert:

Bewegungsfeld

Körper:	Sich ohne Gerät bewegen
Spiel:	Sich im Spiel bewegen
Geräte:	Sich mit und an Geräten bewegen
Musik:	Sich mit Musik bewegen
Wasser:	Sich im Wasser bewegen
Gelände:	Sich im Gelände bewegen

Die folgende Grafik zeigt in der Übersicht die Bewegungsfelder und Grundsätze.

Grundsätze und Inhalte:



Bewegungsfeld Körper: Sich ohne Gerät bewegen

In diesem Bewegungsfeld bringen die Kinder vorrangig sich und ihren eigenen Körper in vielfältiger Weise in Erfahrung. Dabei ist es notwendig, den Kindern einerseits anregende Bewegungsanforderungen zu stellen, andererseits aber auch die Wachsamkeit ihrer Sinne zu wecken oder zu erhalten und zu stärken.

Die Kinder erkunden ihre Wahrnehmungs- und Orientierungsfähigkeit, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeit, Bewegungs- und Leistungsfähigkeit. Dabei geht es nicht allein um die Ermöglichung vieler Sinnes-, Körper- und Bewegungserlebnisse und -erfahrungen, sondern auch darum, diese in ihrer Wirkung zu begreifen und sich und seinen Körper besser zu verstehen.

In Bewegungen mit dem Partner oder in der Gruppe nehmen die Kinder auch die körperlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten anderer Kinder wahr und schätzen sie ein. Körper- und Bewegungserfahrungen werden sowohl familial, geschlechtsspezifisch und kulturell als auch durch individuelle körperliche und geistige Voraussetzungen geprägt. Kindern beim Erkennen dieser Zusammenhänge zu helfen, kann ein besseres Verständnis für einander ermöglichen.

Sportliche Bewegungen ohne Gerät sind an einen Raum bzw. an eine Umgebung gebunden, dessen Ausdehnung und Beschaffenheit vor allem durch Bewegung erschlossen wird. Insofern geht es nicht nur um Bewegungs- und Körpererfahrungen, sondern immer auch um Raumerfahrungen.

Themen, die die Realisierung der Ziele ermöglichen, sind

- Anspannen und Entspannen
- Ausdrücken und Darstellen
- Laufen
- Springen
- Raufen und Ringen .

→ Sachunterricht 1/2-2 und 3/4-2 Ich und mein Körper

→ Mathematik 1/2-3 Von geometrischen Inhalten, 3/4-4 Von Zuordnungen und Veränderungen und 3/4-5 Daten erfassen und Wahrscheinlichkeiten

→ Gesundheitsförderung 1. Bewegungsförderung; 5. Unfallverhütung / Maßnahmen bei Verletzungen

Sinnes-, Körper- und Bewegungserfahrungen

Bewegung mit Partnern und in Gruppen

Raumerfahrung

Bewegungsfeld Spiel: Sich im Spiel bewegen

Kinder erfahren, was es bedeutet, ein Bewegungsspiel zu spielen. Da Bewegungsspiele vor allem Regelspiele sind, setzen sich die Kinder auch mit den sozialen Rollen und Regeln von Spiel und Sport auseinander. Die Förderung der Spielfähigkeit beschränkt sich daher nicht auf die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein Spiel erfordert, sondern muss ebenso die Fähigkeit mit einschließen, mit anderen und gegen andere eine Spielidee den vorgegebenen oder im Lernprozess selbst entwickelten Regeln gemäß auszuführen.

Die in der Grundschule zu vermittelnden Spiele können einen hohen Stellenwert in der Pause und der Freizeit haben, da sie im allgemeinen viele Abwandlungsmöglichkeiten bieten und nicht unbedingt an bestimmte Orte oder Geräte gebunden sind. Deshalb ist es besonders wichtig, bei den Kindern die Freude am Spiel zu wecken, zu erhalten und zu fördern und sie vom ichbezogenen zum kooperativen Spielen zu führen. Um ein Spiel so zu spielen, dass möglichst alle Spieler gern mitspielen, ist es wichtig, dass Kinder

- die Spielidee kennen lernen,
- sich entsprechend der Spielidee geschickt bewegen, mit dem Spielgerät angemessen umgehen können und situativ taktisches Verhalten entwickeln,
- die im Spiel angelegten Rollen erfassen und sich entsprechend verhalten,

- Regeln einhalten und den situativen Bedingungen und Bedürfnissen gemäß ändern bzw. weiterentwickeln,
- angemessen mit Sieg und Niederlage umgehen,
- fair spielen,
- eigene Fähigkeiten und die der Mitspieler realistisch einschätzen,
- geeignete Mannschaften bilden und sich in sie einfügen,
- ein Spiel organisieren, regeln und leiten lernen.

Die Vielzahl der Spiele lassen sich auf wenige Spielformen reduzieren, die sich durch eine gleiche oder ähnliche Spielidee auszeichnen. Exemplarische Spielformen sind

- Spiele mit und ohne Sieger,
- Rauf- und Ringspiele,
- Jagd- und Fangspiele,
- Ballspiele.

Da die Voraussetzungen der Schüler und Schülerinnen in den Klassen sehr unterschiedlich sein können (z. B. Integrationsklassen), sind die Spiele nicht einzelnen Jahrgängen zugeordnet worden. Viele Spiele können, werden sie altersangemessen variiert, in jeder Klassenstufe gespielt werden.

In vielen Bewegungsspielen geht es um die Ermittlung eines Siegers. Auch diese Erfahrung soll Kindern ermöglicht werden. Durch die Mitgestaltung von und Teilnahme an Spielwettbewerben oder Turnieren können Kinder die Atmosphäre eines Wettkampfes erfahren und die Wettkampfbedingungen kennen und anerkennen lernen (siehe Projektbereich).

Ausführliche Hinweise dazu sind den Handreichungen zu entnehmen

- ➔ Sachunterricht 1/2-1 Miteinander Leben
- ➔ Mathematik 1/2-1 und 3/4-1 Von Zahlen und ihren Operationen, 1/2-2 Grundvorstellungen von Größen, 1/2-4 Daten sammeln und darstellen, 3/4-4 Von Zuordnungen und Veränderungen und 3/5-5 Daten erfassen und Wahrscheinlichkeiten
- ➔ Gesundheitsförderung 1. Bewegungsförderung; 5. Unfallverhütung / Maßnahmen bei Verletzungen
- ➔ Sozial- und Rechtserziehung 1. Willensbildung / Konflikt; 3. Vertrag; 4. Ordnung und Recht
- ➔ Verkehrserziehung 1/2-1. Psychomotorische Übungen

Bewegungsfeld Geräte: Sich mit Geräten bewegen

Sich mit Materialien und Geräten zu bewegen, ist ein wichtiger Bestandteil des gegenwärtigen und zukünftigen Bewegungslebens von Kindern und ein wesentliches Moment ihrer Entwicklung. In diesem Bewegungsfeld setzen sich die Kinder mit solchen Materialien und Geräten auseinander,

- die sie in Bewegung versetzen können, wie z. B. die traditionellen Handgeräte und unterschiedliche Bälle, Schlaggeräte wie Speckbrett und Hockeyschläger, aber auch Tücher und Decken, Luftballons und Frisbeescheiben;
- mit denen sie sich in Bewegung versetzen können, wie z. B. Pedalo und Walze, Rollbrett und Skateboard, Rollschuhe und Stelzen, aber auch Teppichfliesen oder Hüpfbälle.

Um das Bedürfnis von Kindern, sich mit Materialien und Geräten zu bewegen, zu wecken, zu erhalten und zu fördern, wird ihnen der vielfältige Umgang mit unterschiedlichen Spiel- und Sportgeräten ermöglicht. So werden nicht nur ihre Körper- und Sinneserfahrungen, sondern auch ihre Gegenstands- und Bewegungserfahrungen erweitert und vertieft und damit ihre Voraussetzungen zum Spielen und Sporttreiben verbessert. In der Auseinandersetzung mit diesen Geräten sollen sie

- die unterschiedlichen Materialeigenschaften der Geräte erkunden,
- die erfahrenen Eigenschaften in ihr Bewegungskönnen integrieren,
- ihr Bewegungskönnen unterschiedlichen Bewegungsanlässen und -absichten anpassen,
- ihr Bewegungskönnen allein oder mit anderen gestalten und präsentieren.

Bewegungsthemen, in denen die oben angestrebten Ziele verwirklicht werden sollen, sind

- Rollen, Gleiten, Fahren,
- Werfen und Schleudern,
- Stoßen und Schlagen,
- Prellen,
- Fangen und Stoppen,
- Schwingen,
- Jonglieren und Balancieren.

Da die meisten Spiel- und Sportgeräte den Kindern als fertige Produkte begegnen, ist die Auseinandersetzung mit ihnen auf ihre bewegungsmäßige Aneignung beschränkt. Neben dem Aspekt der Nutzung findet auch der Aspekt der Herstellung von Bewegungsgeräten Beachtung. Er hilft, die Bewegungseigenschaften einiger Geräte zu erkennen und die konsumorientierte Beziehung der Kinder zu einem Gerät zu verändern. Das kann im Sportunterricht oder in fachübergreifenden Projekten geschehen (siehe Projektbereich).

➔ Gesundheitsförderung 1. Bewegungsförderung; 5. Unfallverhütung / Maßnahmen bei Verletzungen
➔ Verkehrserziehung 1/2-1. Psychomotorische Übungen

Bewegungseigenschaften von Geräten

Bewegungsfeld Geräte: Sich an Geräten bewegen

Die Kinder erleben und erfahren, sich an Geräten in unterschiedliche Lagen und Raumpositionen zu bringen und somit einen Raum in seiner dritten Dimension durch Bewegung zu erschließen. Sich an Geräten zu bewegen ist jedoch nicht nur eine Auseinandersetzung mit der Orientierung im Raum, sondern ebenso mit der Schwerkraft und dem Gleichgewicht. Kinder müssen den festen Boden verlassen oder den sicheren Stand aufgeben. Sie müssen etwas wagen und ein Risiko einschätzen lernen. Dadurch entwickeln sie ihre individuelle Bewegungssouveränität und die Fähigkeit, Bewegungssituationen realistisch einzuschätzen.

In diesem Bewegungsfeld

- machen Kinder raum- und gerätespezifische Bewegungserfahrungen an den Geräten,
- passen sie ihre konditionellen und koordinativen Fähigkeiten den Geräte- und Bewegungsanforderungen an und erweitern sie,
- erfinden sie Bewegungsformen an Geräten, und erlernen tradierte,
- variieren und kombinieren sie ihre Bewegungsfertigkeiten und lernen sie zu gestalten und zu präsentieren,
- erstellen sie vorgegebene und selbst erfundene Gerätearrangements und verändern sie gemäß ihren Bewegungsbedürfnissen,
- bewegen sie sich allein und miteinander an den Geräten und können sich gegenseitig helfen,
- gehen sie sicher und sachgerecht mit Geräten um, erkennen Risiken für sich und andere und sichern Gefahren angemessen ab.

Bewegungen an Geräten beschränken sich nicht nur auf die Turngeräte der Sporthalle, sondern beziehen auch die Spielgeräte mit ein, die sich im Schulgelände oder auf nahen Spielplätzen befinden. Diese Geräte werden sowohl im Sportunterricht als auch in außerunterrichtlichen Bewegungszeiten und in den Pausen genutzt.

An den Geräten erlernte Kunststücke können auch für Aufführungen gestaltet und in fachübergreifende Projekte, wie z. B. eine Circusaufführung, eingebettet werden (siehe Projektbereich).

In folgenden Bewegungsthemen können die Ziele realisiert werden:

- Rollen und Drehen,
- Schaukeln und Schwingen,
- Springen, Stützen und Überschlagen,
- Klettern und Balancieren.

Weitere inhaltliche Ausführungen hierzu sind den Handreichungen zu entnehmen.

➔ Gesundheitsförderung 1. Bewegungsförderung; 5. Unfallverhütung / Maßnahmen bei Verletzungen

➔ Verkehrserziehung 1/2-1. Psychomotorische Übungen

Bewegungsfeld Musik: Sich mit Musik bewegen

Musik kann Bewegung und Bewegung kann Musik auslösen. Dieses Wechselspiel von Musik und Bewegung erfahren die Kinder in diesem Bewegungsfeld. Musik wird dabei so weit gefasst, dass auch Geräusche, Klänge und die eigene Stimme eingeschlossen sind.

Musik fordert nicht nur zum Bewegen und zum Tanzen auf, sondern spricht durch Melodie und Rhythmus auch Emotionen an. Im Tanzen kann das Kind nicht nur seine eigenen Empfindungen erleben, sondern auch in der Bewegung ausdrücken und sich über die Bewegung anderen mitteilen. Insofern kommt dem Tanzen auch eine hohe soziale Bedeutung zu. Es bietet Chancen für eine Näherung von Jungen und Mädchen, behinderten und nichtbehinderten, einheimischen und ausländischen Kindern.

Insbesondere folgende Inhalte werden dabei eingesetzt:

- Musik hören und sich frei danach bewegen,
- Musik hören, ihre Aussage und Struktur erkennen und sie in Bewegung bzw. Rhythmus umsetzen,
- Singspiele und Tänze verschiedener Nationalitäten lernen und so unterschiedliche Bewegungskulturen gemeinsam erleben,
- Darstellungsfreude, Gemeinschaftserlebnis und gegenseitige Akzeptanz beim Tanzen erfahren.

Die Ausdrucks- und Bewegungsmöglichkeiten können durch Reifen, Seile, Stäbe, Tücher, Masken u.ä. sowie verschiedene Rhythmusinstrumente unterstützt und erweitert werden.

Gestaltungen aus diesem Bewegungsfeld sollten in fachübergreifenden Vorhaben mit Musik, darstellendem Spiel und bildender Kunst erarbeitet werden und das schulische Leben bei Schulfesten, Feiern, Elternabenden usw. bereichern.

Realisiert werden die Inhalte in den Themenbereichen

- Freies Bewegen,
- Bewegungsformen,
- Tanzschritte und Formationen,
- Bewegungsfolgen und Tänze,
- Tanzgestaltung.

➔ Musik 3.1.a Unterrichtsgegenstände: Einfache Bewegungsübungen und Tanzformen

➔ Gesundheitsförderung 1. Bewegungsförderung; Unfallverhütung / Maßnahmen bei Verletzungen

Bewegungsfeld Wasser: Sich im Wasser bewegen

Dieser Bewegungsfeld eröffnet den Kindern den Bewegungsraum Wasser. Sie lassen sich hier auf ein Medium ein, für das die normalen menschlichen Voraussetzungen unzureichend sind und das deshalb lebensbedrohend sein kann, aber aufgrund seiner Andersartigkeit einen besonderen Reiz ausübt. Um diesen Reiz voll auskosten zu können, müssen sich Kinder sicher im Wasser bewegen können. Diese Fähigkeit ist zugleich Voraussetzung und Schlüssel zu allen Wassersportaktivitäten.

In diesem Bewegungsfeld

- erleben und erfahren die Kinder die Andersartigkeit des Mediums Wasser,
- erlangen sie durch geeignete Bewegungsformen Wassersicherheit,
- erschließen sie sich die unterschiedlichen Bewegungsdimensionen des Wassers, die Bewegungsformen ins und im, auf und unter Wasser umfassen.

Die unterschiedlichen Vorerfahrungen der Kinder wirken sich in diesem Bewegungsfeld besonders stark aus. Notwendige Differenzierungsmaßnahmen können durch paralleles Schwimmen gleicher Klassenstufen erleichtert werden.

Der Pflichtschwimmunterricht in Klasse 3 oder 4 hat vornehmlich das Ziel, dass Kinder am Ende der Grundschulzeit schwimmfähig sind, d.h. in der Regel die Bedingungen des „Jugendschwimmscheins Bronze“ erfüllen. Die Erfüllung dieses Auftrages gestalten die Schulen entsprechend ihren örtlichen und zeitlichen Bedingungen. Der Schwimmunterricht wird von ausgebildeten Schwimmlehrern und -lehrerinnen in einem Schwimmbad erteilt.

In folgenden Themenbereichen können die genannten Ziele realisiert werden:

- Wassergewöhnung,
- Schwimmen,
- Tauchen,
- Springen,
- Baderegeln.

Näheres dazu ist in den Handreichungen nachzulesen.

➔ Gesundheitsförderung 1. Bewegungsförderung; 3. Hygieneerziehung; 5. Unfallverhütung / Maßnahmen bei Verletzungen

Bewegungsfeld Gelände: Sich im Gelände bewegen

Sportunterricht findet vorwiegend an besonders hergerichteten Bewegungs- und Sportstätten und überwiegend in der Sporthalle statt. Damit wird die immer stärker werdende Tendenz im Leben von Kindern, Bewegung, Spiel und Sport nach drinnen in geschützte und speziell eingerichtete Räume zu verlagern, unterstützt. Das Bewegungsfeld Gelände wendet sich ganz bewusst gegen diese Tendenz. Es hilft Kindern, ihre Umwelt in der Schule und im Schulumfeld, in der Stadt, aber auch in ländlichen Bereichen als Bewegungsumwelt zu erschließen und zu nutzen. Zwar sind gerade in der Stadt die frei verfügbaren Bewegungsräume geringer geworden, aber es sind auch neue Bewegungsmöglichkeiten hinzugekommen, die das Bewegungleben von Kindern bereichern können.

Das zentrale Thema dieses Bewegungsfeldes ist daher nicht nur die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Umweltgegebenheiten, sondern auch die mit ihren jahreszeitlichen und witterungsbedingten Veränderungen. In diesem Bewegungsfeld sollen Kinder

- die jeweiligen Besonderheiten unterschiedlicher Umweltgegebenheiten erleben und nicht nur motorisch, sondern mit möglichst vielen Sinnen in Erfahrung bringen;

- Umweltgegebenheiten als Bewegungsanlässe und -voraussetzungen wahrnehmen, gestalten und im spielerischen und sportlichen Bewegen nutzen;
- um die Gefahren wissen, die bestehen, wenn sie sich im Verkehrsraum und in einer ökologisch sensiblen Umwelt bewegen, und sich verkehrsmäßig und umweltfreundlich verhalten.

Bei der Planung von Unterrichtsgängen und Wandertagen, Schulfahrten und Schulandaufenthalten bestehen besonders gute Möglichkeiten, Geländeerfahrungen zum inhaltlichen Schwerpunkt zu machen (siehe Projektbereich). Thematische Schwerpunkte sind

- sich zu unterschiedlichen Jahres- und Tageszeiten und Witterungsbedingungen bewegen,
- sich im Schulgelände und Schulumfeld bewegen,
- sich in städtischer Umwelt bewegen und
- sich in natürlicher Umwelt bewegen.

Verbindungen zu Aufgabengebieten

Das Bewegungsfeld Gelände eignet zugleich als Inhalt der Aufgabengebiete Umwelt-, Verkehrserziehung und Gesundheitsförderung. Hinweise dazu finden sich in den Handreichungen.

- ➔ Gesundheitsförderung 1. Bewegungsförderung; 5. Unfallverhütung / Maßnahmen bei Verletzungen
- ➔ Verkehrserziehung 1/2-2 Der sichere Schulweg: Schulwegtraining; 3/4-1 Das Fahrrad als Verkehrsmittel

3.2 Projektbereiche

In den Projektbereichen wird dargestellt, welche Kenntnisse und Fähigkeiten zum Thema werden können. Projektstage und Projektwochen ermöglichen den Kindern die Planung und Durchführung von fachübergreifenden Bewegungs-, Spiel- und Sportvorhaben. Die Ergebnisse dieser Projekte werden präsentiert und können damit auch einen Beitrag für besondere schulische oder außerschulische Veranstaltungen leisten.

Aufgrund ihres unterschiedlichen Bewegungsbezuges werden zwei Projektbereiche unterschieden:

Bei Erkundungsprojekten geht es vorrangig darum, ein Problem zu lösen, das im Zusammenhang mit Bewegung, Spiel und Sport entstanden ist oder entstehen kann.

Bei Herstellungsprojekten besteht die Aufgabe darin, ein Produkt zu schaffen, das die Voraussetzung für oder das Resultat von Bewegung, Spiel und Sport ist.

Andere Fächer, Aufgabengebiete

Die Projektthemen beider Projektbereiche überschreiten die Grenzen des Faches. Dadurch wird der Isolation des Fachaspektes entgegengewirkt. Hinweise auf Projekte, die bei den Bewegungsfeldern gegeben werden, machen deutlich, wie stark die Projektbereiche mit den Bewegungsfeldern verbunden sind.

Erkundungsprojekte

In diesem Projektbereich erfahren Kinder, welche Voraussetzungen und Bedingungen, Ursachen und Wirkungen mit Bewegung, Spiel und Sport verbunden sind. Sie erkennen, dass

- der Formenreichtum von Bewegung, Spiel und Sport historisch, geografisch und kulturell bedingt ist;
- ihr Bewegen in enger Beziehung zu ihrem Körper und ihrer Psyche steht;
- sie mit ihrem Bewegen die Umwelt gefährden können, wie auch umgekehrt die Umwelt ihnen schaden kann;
- Spiel und Sport ein an Regeln orientiertes Bewegen ist, die sozial vereinbart werden können.

Die folgenden Projektthemen sind Beispiele für mögliche Erkundungsprojekte, die versuchen, die Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen von Bewegung, Spiel und Sport aufzudecken.

Projektthemen

- Was haben Kinder früher gespielt?
- Was spielen Kinder in anderen Ländern?
- Was kann man auf dem Schulhof spielen?
- Was wollen wir im Schullandheim spielen?
- Welche Sportarten bietet unser Sportverein an?
- Wie ist unser Spielplatz ausgestattet?
- Warum muss man sich aufwärmen?
- Warum schlägt beim Laufen mein Herz schneller?
- Warum komme ich beim Bewegen ins Schwitzen?
- Was sind eigentlich „Olympische Spiele“?

Herstellungsprojekte

Ziel dieses Projektbereiches ist die Herstellung eines Produktes. Die folgenden Projektthemen sind Beispiele für Herstellungsprojekte, die in Fertigungs-, Organisations- und Aufführungsprojekte unterschieden werden.

Mit „Fertigungsprojekt“ ist die Herstellung eines materiellen Produktes gemeint, das Voraussetzung oder Ergebnis von Bewegung, Spiel und Sport ist. Themen für Fertigungsprojekte sind z. B.

Fertigungsprojekte

- die Herstellung von Bewegungsspielgeräten (Bumerang, Schweißball, Frisbeescheibe),
- der Bau eines Spielplatzes, eines Klettergartens, einer Minigolfbahn in der Halle,
- die Anfertigung eines Spielbuches.

Selbstbestimmtes Bewegen, Spielen und Sporttreiben ist Kindern letztlich nur möglich, wenn sie fähig sind, ihre Bewegungs-, Spiel- und Sportanlässe selbst zu planen und zu organisieren. Anlässe für Organisationsprojekte sind z. B.

Organisationsprojekte

- ein Spielturnier,
- ein Spiel- und Sportfest,
- eine Fahrradtour,
- ein Orientierungslauf.
- eine „Schulolympiade“.

Bewegung, Spiel und Sport drängen tendenziell zur Präsentation. Wie Kinder ihr Bewegungskönnen wirkungsvoll gestalten und darbieten können, erfahren Kinder in Aufführungsprojekten, wie z. B.

Aufführungsprojekte

- einer Circusaufführung,
- einer Tanzdarbietung,
- einem Schattenspiel,
- einer Turngala.

Verbindungen insbesondere zu den Fächern und Aufgabengebieten Deutsch, Sachunterricht, Musik, Bildende Kunst, Darstellendes Spiel, Umwelterziehung und Gesundheitsförderung bieten sich an.

Schulsport im außerunterrichtlichen Bereich

Auch im normalen Fachunterricht im Klassenraum kann Bewegung in mehrfacher Hinsicht eine wichtige Rolle spielen. Richtig dosierte Bewegungsmöglichkeiten wirken Ermüdung und Konzentrationsverlust entgegen und tragen in Verbindung mit den entsprechenden Techniken zur Entspannung und einer gelösteren Lernatmosphäre bei. Gleichzeitig können Bewegungen im Unterricht eine wichtige Unterstützungsfunktion beim Erlernen und Üben im jeweiligen Fachunterricht einnehmen. Bewegungszeiten werden so oft wie möglich angeboten und den situativen Bedingungen und Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Bewegungs- räume

Aufgabe der Schule ist es, ihr Schulgelände so zu gestalten, dass vielfältige Bewegungsräume entstehen. Neben den natürlichen Gegebenheiten des Schulgeländes werden die Bewegungs- und Spielaktivitäten der Kinder durch unterschiedliche Spiel- und Sportmaterialien angeregt und unterstützt.

Spiel- und Sportfeste

Besondere sportliche Vorhaben sind unverzichtbare Bestandteile des Schullebens, da sie Erlebnisse bieten, die über den schulischen Alltag hinausweisen. Eine zentrale Rolle nehmen Bewegungsaktivitäten bei Spiel- und Sporttagen sowie bei Spiel- und Sportfesten ein. Diese Spiel- und Sportfeste können innerhalb einer Klasse, in klassenübergreifenden Gruppen oder als Schulfest durchgeführt werden.

Spiel- und Sportfeste sollen jährlich stattfinden. In diesen Rahmen können auch Bundesjugendspiele integriert werden. Turniere und Wettkämpfe zwischen Schülergruppen und Schulklassen, Lehrer und Lehrerinnen, Eltern oder in Kooperation mit anderen Schulen sind als wesentlicher Erfahrungsbereich des Sports anzustreben.

Wandertage und Schulfahrten

Schulsport beschränkt sich nicht nur auf das begrenzte Gelände der Schule. Kinder müssen auch die Möglichkeit erhalten, die vielseitigen Bewegungsgelegenheiten in ihrer näheren und weiteren Umgebung zu entdecken und zu erkunden, sowie besondere Bewegungsstätten zu erproben und zu nutzen. Den geeigneten Rahmen dafür bieten gezielte Unterrichtsgänge und Wandertage, Schullandheimaufenthalte und auch Schulfahrten.

4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

Im Sportunterricht sammeln die Schülerinnen und Schüler möglichst viele grundlegende körperliche, materiale, sinnliche und soziale Erfahrungen und bilden ein Körper- und Bewegungsgefühl heraus. Dazu werden die individuellen Fähigkeiten der Kinder in allen Bewegungsfeldern so weit wie möglich entwickelt.

Die Beurteilung im Fach Sport orientiert sich an den persönlichen Voraussetzungen des Kindes und beschreibt, wie sich das Kind den formulierten Anforderungen genähert hat. Dabei wird nicht nur die motorische Lern- und Leistungsentwicklung berücksichtigt, sondern auch der persönliche und soziale Lernfortschritt beurteilt. Grundlage der Bewertung sind die Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht während eines Halbjahres oder Jahres erworben haben.

Beurteilung

Für die Überprüfung und Bewertung der koordinativen und konditionellen Bereiche können standardisierte Tests, die altersgemäßen Anforderungen der Bundesjugendspiele oder Entsprechungen anderer Sportfachverbände (Kinderturnabzeichen u.a.m.) herangezogen werden.

Das Niveau der bewegungsfeldspezifischen Anforderungen ist von einer durch die Fachkonferenz oder Lehrerkonferenz festgelegten Schwerpunktsetzung und der damit verbundenen unterschiedlichen Unterrichtsdauer abhängig.

4.1 Beobachtungsfragen für die Klasse 2

Nach einer Auflistung von Beobachtungsfragen zur körperlichen und motorischen Entwicklung, die etwa am Ende der Jahrgangsstufe 2 Anhaltspunkte für besondere Fördermöglichkeiten oder -notwendigkeiten geben, wird ein jeweils durchschnittliches Anforderungsprofil für die Bewegungsfelder für die Jahrgangsstufe 4 bei einer zeitlich in etwa gleichrangigen Behandlung aller Bewegungsfelder beschrieben.

Fragen zur körperlichen und motorischen Entwicklung nach Klasse 2:

- Hat das Kind Freude an Bewegung, Sport und Spiel?
- Bewegt sich das Kind geschickt?
- Ist die Koordination der Extremitäten in der Laufbewegung richtig?
- Kann es einfache Bewegungen (laufen, hüpfen, springen, Seilspringen) fließend oder rhythmisch ausführen?
- Kann das Kind balancieren?
- Kann es sich in der Bewegung im Raum orientieren?
- Kann das Kind einen Ball fangen und werfen?
- Kann es das eigene Körpergewicht stützen?
- Zeigt das Kind besondere sportliche Talente?

4.2 Bewegungsfeldspezifische Anforderungsprofile am Ende der Klasse 4

Bewegungsfeld Körper

Die Schülerinnen und Schüler

- können so lange in Minuten laufen, wie das eigene Alter ist,
- können sich beim Laufen räumlich orientieren,
- durchlaufen eine 50m Strecke in hohem Tempo mit schneller Schrittfrequenz,

- kennen das Startkommando und unterschiedliche Staffelformen,
- können aus einem Absprungraum einbeinig hoch abspringen und sicher landen,
- können verschiedene Sprungformen, um möglichst weit oder hoch oder hoch und weit zu springen,
- kennen unterschiedliche Wurfbewegungen, setzen diese angemessen bei ihren Wurfleistungen ein und
- verhalten sich taktisch angemessen in Einzel-, Gruppen- und Mehrkämpfen.

Bewegungsfeld Spiel

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen die im Spiel angelegten Situationen und Rollen und können sich entsprechend verhalten,
- kennen mindestens 10 Spiele aus den verschiedenen Spielbereichen und können diese spielen,
- können Mannschaften bilden und sich in sie einbringen und
- verhalten sich in Wettspielen technisch und taktisch angemessen.

Bewegungsfeld Geräte

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich an allen Großgeräten kreativ und mit unterschiedlichen turnerischen Fertigkeiten vielseitig bewegen,
- können beidbeinig abspringen,
- beherrschen „Kunststücke“ an einzelnen Geräten und können sie präsentieren,
- kennen die Flug- und Sprung- sowie Roll- und Gleiteigenschaften von Geräten und können ihr eigenes Bewegungskönnen den unterschiedlichen Bewegungssituationen anpassen,
- können einen Ball kontrolliert werfen bzw. stoßen, rollen, prellen und fangen bzw. stoppen,
- können rhythmisch und in unterschiedlicher Frequenz Seilspringen,
- können sich gegenseitig in Bewegungssituationen helfen und
- sicher und sachgerecht mit Geräten umgehen, Risiken für sich und andere erkennen und Gefahren angemessen absichern.

Bewegungsfeld Musik

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich nach Musik rhythmisch angemessen bewegen,
- können einfache Tanzschritte und Tänze und
- können unterschiedliche Rhythmen erkennen und in Bewegung umsetzen.

Bewegungsfeld Wasser

Die Schülerinnen und Schüler

- können in einer Schwimmart sicher schwimmen,
- haben verschiedene Schwimmstile kennen gelernt und
- erfüllen weitgehend die Bedingungen des „Jugendschwimmschein Bronze“.

Bewegungsfeld Gelände

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen das Schulgelände und Schulumfeld zu unterschiedlichen Jahreszeiten als Bewegungsraum,
- nutzen es angemessen und
- wissen um mögliche Gefahren bei sportlichen Bewegungen in der Natur.

Projektbereich

Im Projektbereich haben Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Projekte durchgeführt und Produkte erstellt. Dabei haben sie die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport in sehr unterschiedlichen Zusammenhängen mit anderen Fächern, Aufgabengebieten und Themen kennen gelernt und diese Zusammenhänge in Produkten angemessen angewandt oder präsentiert.

4.3 Beurteilungskriterien

Die Beurteilung bezieht sich auf die sportbezogenen Leistungen und Kenntnisse, welche die Schülerinnen und Schüler im Sportunterricht erworben haben. Die folgenden Kriterien und die daraus entwickelte Bewertung in Form von Berichten oder Noten werden den Kindern und Eltern transparent gemacht. Die Beurteilung gibt jedem Kind Informationen über den Stand seines gegenwärtigen Könnens, seiner individuellen Lernfortschritte und über die Notwendigkeit weiterer Lernanstrengung.

Bei der Beurteilung der sportlichen Leistung ist zu berücksichtigen, dass sportliches Können auch von den individuellen körperlichen Voraussetzungen abhängig ist. Gesundheitliche Beeinträchtigungen sind bei der Leistungsbeurteilung zu beachten. Als Orientierungsgrundlage für altersspezifische Leistungsanforderungen können Leistungstabellen z. B. für die Bundesjugendspiele, die Anforderungen des Jugendschwimmabzeichens oder der „Kindersportabzeichen“ anderer Verbände dienen. Diese allein können aber nicht als Beurteilungskriterium gelten. Bei der Leistungsbeurteilung sind die motorischen, sozialen und kognitiven Aspekte des sportlichen Handelns, die innerhalb der einzelnen Bewegungsfelder unterschiedlich gewichtet sind, angemessen zu berücksichtigen.

Qualitative Bewertungskriterien

Motorisches Handeln wird hinsichtlich

Motorisches Handeln

- der zugrunde liegenden konditionellen und koordinativen Fähigkeitsentwicklung,
- der Verlaufsqualität in Bezug auf Funktionalität und Präzision,
- Vielfalt und Varianz,
- des Schwierigkeitsgrades,
- der situativen Angemessenheit und des
- ästhetisch-gestalterischen Ausdrucks beurteilt.

In Bezug auf soziales Handeln gelten folgende Beurteilungskriterien:

Soziales Handeln

- Kooperationsfähigkeit beim gemeinsamen Spielen und Sporttreiben,
- Hilfsbereitschaft beim Umgang mit Geräten und beim Bewegungslernen und
- Einfühlungs- und Anpassungsbereitschaft beim Verabreden und Befolgen von Regeln.

In Bezug auf Kenntnisse und Reflexion gelten folgende Beurteilungskriterien:

Kenntnisse und Reflexion

- Verfügung und zunehmende Anwendung grundlegender Kenntnisse,

- Realistische Einschätzung der eigenen sportlichen Leistung und des Leistungsvermögens,
- Dokumentation hinsichtlich der eigenen sportlichen Entwicklung über die gesamte Schulstufe und
- Kreativität im Umgang mit Bewegung, die vor allem im Suchen und Finden von Bewegungsformen hervortritt, die im Einklang stehen mit den eigenen Bewegungsmöglichkeiten und den funktionalen Anforderungen einer Bewegungssituation.